

Mit *Élan*

ins zweite Jahr

...

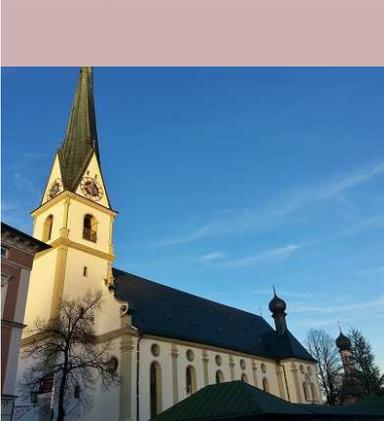
Während ich hier in meiner beschaulichen Chiemsee-Ecke den goldenen Herbst genieße, versuche meine religiösen Erkenntnisse in einigermaßen verständliche Worte zu kleiden, tobt draußen in der Welt unsäglicher Terror, der mich stumm macht, wortlos und traurig. - Da tritt meine tief empfundene Trauer über den am 10. November 2015 im Alter von 96 Jahren verstorbenen Altbundeskanzler Helmut Schmidt unweigerlich zurück. Ich habe ihn sehr geachtet und geschätzt, ihn den Staatsmann und Weltbürger mit seinem glasklaren Verstand, seinem Pragmatismus als Diener des Staates, seiner Strukturiertheit, seiner Vernunft bis zum letzten Tag seines erfüllten und bewegten Lebens... Helmut Schmidt in seiner Authentizität wird nicht nur mir fehlen ...

Was er wohl dazu gesagt hätte, als drei Tage später, am Abend des 13. Novembers 2015, der „Islamische Staat“ mit unfassbarer Brutalität über 130 Menschen ermordete, Menschen, die nichts anderes taten, als das Leben zu lieben, die sich einfach auf das bevorstehende Wochenende freuten. Das Ganze geschah direkt vor unserer Tür, im Herzen Europas, in meinem geliebten Paris, das so sehr für Lebensfreude, Liebe und Weltoffenheit steht. Ich Sorge mich um meine Freunde und Bekannten, die in Paris leben, hoffe, dass sie nicht zur falschen Zeit am falschen Ort waren... - Paris ist geschockt; Frankreich ist geschockt; Europa ist geschockt; die ganze westliche Welt ist geschockt und alle, die in Frieden sein und leben wollen, gleich welcher Religion, welcher Nationalität und Hautfarbe. - Der Schock sitzt tief, auch wenn die Dimension des Ausmaßes an Mord und Zerstörung nicht an die Ereignisse vom 11. September 2001 in New York heranreicht, Baruch HaSchem! - Den Namen des Ewigen auszusprechen fällt mir schwer. Und doch war ER da, an jenem 13. November 2015 in Paris.- Gott ist in all jenen Menschen sichtbar, die dem Terror entfliehen konnten auf spektakulären Fluchtwegen über die Rückseite der Konzerthalle Bataclan, oder gut versteckt, totgestellt, wie auch immer ... **In meinem Gebeten bitte ich den HERRN, er möge jedem die Einsicht geben, dass Terror, Krieg und Gewalt kein Weg sein dürfen, und für gar nichts eine Lösung sind ...**



IN DIESEM HEFT

Herbstgedanken.....	2
Die neue Chorkapelle.....	3
Winterliche Tage auf der Insel.....	4
Christkindlmarkt Fraueninsel.....	5
Advent in Prien.....	6
Advent in Dresden.....	7
Advent 2015.....	11
Weihnacht 2015.....	12
Silvester 2015.....	13



Volkstrauertag

15. November 2015

Wie aktuell dieser Tag heuer ist nach den Terroranschlägen in Paris. - Nach Lektoren- und Kommunionhelferdienst im Gottesdienst sammeln sich Gruppen und Vereine zu einer ökumenischen Andacht am Kriegerdenkmal. - Nein, ich bleibe nicht stehen, sondern gehe nach Hause. Ich denke an Paris, die Opfer, die Hinterbliebenen, und ich frage mich, wie Menschen, in tiefstem Glauben Gutes zu tun, solch unendliches Leid über so viel unschuldige Menschen bringen können ... Wie verblendet müssen Recht und Gerechtigkeit in den Köpfen der Attentäter sein! - Wie alle Religionen, so steht auch der Islam für den Frieden, und wird doch derart missbraucht. - Die radikalisierten Mitglieder des Islamischen Staates sind weltweit in der Minderheit, und doch ist die Welt in ihrer Mehrheit dieser Minderheit so entsetzlich ausgeliefert. - Freiheit ist ein höchst sensibles Gut, das eben auch große Verletzlichkeit in sich birgt. In diese Verletzlichkeit hinein stoßen Terroristen ihre straff durchorganisierten Programme von Hass und Zerstörung; David und Goliath, aus unserem Verständnis heraus in vertauschten Rollen.- Nicht so aus der Sicht der Terroristen; und das ist das, was Angst machen kann, das ist das wirklich Gefährliche an der gesamten Situation ...

Das alles bewegt mich, während ich in der unnatürlich warmen Novembersonne nach Hause spaziere.

Spätsommer?

16. November 2015

Was für ein traumhafter Tag: sonnig und warm. Wäsche waschen, und draußen trocknen; Balkonien noch einmal so richtig voll und ganz genießen; später ein kleiner Spaziergang in den Ort, einige Erledigungen tun. - Ein Ticket besorgen für den 1. Advent, den ich auf der Fraueninsel verbringen werde, für ein altbayerisches Adventssingen im Münster Frauenchiemsee mit traditionellem Dreigesang u.a. ...

Die Abendsonne bestrahlt meine geliebte Pfarrkirche und taucht sie in brozenes Gold.- Wie friedlich es hier ist! ...



So lange die Erde besteht, sollen nicht aufhören Aussaat und Ernte, Kälte und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht. Gen 8,22 EÜ

Es ist Herbst ...

17. November 2015

Kein Grund zur Klage! Bis gestern habe ich in vollen Zügen Balkonien genossen, die Sonne, die Wärme, es war einfach herrlich. Nachdem sämtliche Nachbarn ihre Pflanzen „winterfest“ gemacht haben, tat ich dies heute auch, steckte Wandelröschen und Oleander in ihren Wintervlies, befestigte sie so am Balkongeländer, dass die angekündigten Herbststürme sie nicht über den Balkon wehen können und hoffe, dass mir das gelingen ist. Nur meine englische Teerose lacht mich noch an mit zwei Knospen, von denen eine schon Farbe zeigt. - Neu ins Licht gerückt sind Ilex und Christrose.

Heute ist ein grauer Tag, ohne Sonne und Wärme; ab und zu regnet es ein wenig; der Wind pflückt die letzten bunten Blätter von den Bäumen, die raschelnd meine Füße umspielen, wenn ich zum Einkaufen gehe. Bald werden sie zusammengefasst und in Laubsäcke gestopft, und nichts erinnert mehr an die herbstliche Farbenpracht. - Nun kann der Winter kommen; es ist alles bereit.

Mein Weihnachtskaktus als Vorbote des Winters beginnt zu blühen ...



Balkonien einmal mehr ...

18. November 2015

Wieder ein herrlicher Balkontag voller Sonne. Abends Exerzitien-Treffen in kleiner Gruppe mit Bibel teilen und viel Gesang.

Ora ...

19. November 2015

Ein weiterer Aufenthalt auf meiner geliebten Fraueninsel steht an. Pünktlich zum Mittagessen erreiche ich sie. Im Klosterladen erwartet mich jede Menge Arbeit ... Der Abend schenkt mir einen traumhaften Sonnenuntergang in goldorangerot. Es könnte erstmal die letzte farbenfrohe Abendstimmung sein, denn es ist ein Wetterwechsel angesagt mit Sturm und Regen, der später sogar in Schnee übergehen soll, schau'n wir mal ...

... et labora ...

20. November 2015

Die Nacht ist stürmisch, mein Schlaf nicht wirklich erholsam, zu viele Gedanken kreisen in meinem Kopf ... kann sie irgendwie nicht abstellen ... Als ich endlich eingeschlafen bin, ruft mich der Wecker zur Laudes. Der Sturm scheint sich gelegt zu haben, dafür regnet es jetzt, was dringend nötig ist, denn der See hat absoluten Tiefstand und gibt Regionen frei, die normalerweise nicht begehbar sind. - Ein guter Tag zum Arbeiten ... Zu meiner Freude öffnet sich ganz allmählich meine Rosenknospe, die ich mitgebracht habe, vermutlich die letzte sich öffnende Blüte meines in diesem Sommer überaus fleißigen Rosenstrauches.

Weihe der neuen Chorkapelle

21. November 2015

Kalt ist es geworden, und es regnet sachte und gemütlich ganz so, wie die vom Sommer ausgetrocknete Natur es braucht. Die Berge verstecken sich hinter den Wolken, aber ich meine, eine weiße Spitze entdeckt zu haben. Nun ist es also doch November geworden, nass und kalt, Baruch HaSchem!

Für den Konvent ist heute ein ganz besonderer Tag: die neu gestaltete Chorkapelle ist fertig, und in einem feierlichen Hochamt findet die Weihe des neuen Altars statt. Aus Platzgründen kann ich daran nicht teilhaben, gehöre nicht zu jenen Arbeitern, die diese Kapelle "gebaut" haben, ihnen gilt heute die Ehre. Ich arbeite derweil brav im Klosterladen, deshalb bin ich schließlich hier.- So bestaune ich die neue lichte Weite des Raumes zur Vesper. Auch akustisch betrachtet ist alles neu. Ich schließe die Augen, fühle mich plötzlich wie in einer Hallenkirche, wo aus der Ferne gregorianischer Gesang mein Ohr trifft, Klang, der im Raum schwebt ... mein Blick heftet sich an den Christuskorpus, man hat ihn vom Kreuz abgenommen und an einer künstlerisch gestalteten Bronzewand befestigt. Von einer Bronze-Sonne umkrönt, blickt er hinab auf den brennenden Dornbusch, dessen Flammen in die Glasfenster hineinzüngeln, und damit uns alle, die wir hier beten, umfassen mit der Zusage Adonais: "Ich bin der Ich-bin-da".- Ich werde meinen Platz finden in dieser neu gestalteten Chorkapelle der Benediktinerinnen zu Frauenwörth.





Es ist Herbst ...

Über Nacht ist es tatsächlich Winter geworden: die Natur präsentiert sich weiß überzuckert, und es weht ein kalter Wind. - Mein Röslein indes ist voll erblüht und erfreut mich, wann immer ich es anschau. Wie gut, dass ich es mitgenommen habe! - Heute, nach langer Zeit, steht einmal wieder Kantorendienst im Münster auf dem Plan. - Und zur Mittagshore finde ich "meinen" Platz in der neu gestalteten Chorkapelle, in der hintersten Ecke unter einem Fenster, dessen roter Mittelpunkt mich an einen Magen David, einen Davidsstern, erinnert. Hier kann ich die nötige äußere Gebetsruhe finden, kann mich ein wenig zurückziehen von den übrigen

Kloster-Alltag

Seit gestern Abend feiern wir die Chorgebete wieder in der Johanneskapelle, während die ganze Woche über die Intonateure die neue Chororgel zu Ende stimmen. Die kalte und unattraktivere Johanneskapelle schenkt mir eine Vigil, sowie eine Laudes allein mit "meinen" Schwestern; das weiß ich zu genießen!

Im Hamburger Michel findet der Staatsakt für den beliebten verstorbenen Altbundeskanzler Helmut Schmidt statt. Seinen Sarg tragen keine Bundeswehrosoldaten, vielmehr einfache Hamburger Bürger; so hat er es gewünscht, und als solchen hat er sich stets selbst gesehen, dieser große Staatsmann, der sich seine Bescheidenheit und Bodenständigkeit immer be-

22. November 2015

Gästen, die sich mehr für die vorderen Reihen interessieren, das gefällt mir. In der Chorhalle der alten Kapelle hatte ich mehr Raum um mich herum, fühlte ich mich mehr Eins mit dem Konvent; auf den Besucherstühlen stellt sich dieses Gefühl eher weniger ein, auch wenn ich ganz vorn sitze. Dann doch wenigstens Ruhe in "meiner" Ecke ... - Auf der Insel ist der Aufbau des Christkindlmarktes an den ersten beiden Adventswochenenden in vollem Gang. Mit schwerem Gerät wird Hütte um Hütte aufgestellt, wo immer sich ein Platz dafür anbietet. Ab und zu versucht die Sonne einige Strahlen in meine Zelle zu senden.

23. November 2015

wahrt hat, der nie abhob, sich über andere erhob ... Auch dafür hat die Welt ihn geschätzt und geliebt. Bis über den Tod hinaus ist er sich treu geblieben. Jetzt hat die Welt einen authentischen Menschen weniger. Möge Helmut Schmidt in Frieden ruhen.-

Indessen Sorge ich im Klosterladen für weitere Vorräte, um dem erwarteten Ansturm der Christkindlmarkt-Besucher zumindest angebotsmäßig Stand halten zu können.

Der Abend zaubert einmal mehr herrliche Pastelltöne an den Himmel, einfach traumhaft.

Bald Weihnachten? ...

Am azurblauen Himmel keine Wolke, heller Sonnenschein bei klirrender Kälte: schneeloses Wintermärchen. Die ersten Hütten werden mit Waren bestückt, und bei den Temperaturen kommt nun tatsächlich so etwas wie Weihnachtsstimmung auf. - Die Vorratsaufstockung im Klosterladen ist in vollem Gange. - Und wieder ein herrlicher Sonnenuntergang; doch die am Horizont aufziehenden Wolken lassen ahnen, dass der Wetterbericht Recht haben könnte, und ein Wetterwechsel tatsächlich bevorsteht.

24. November 2015



Wetterwechsel

25. November 2015

Nach einem stark bewölkten Morgen, beginnt es nachmittags zu regnen. Die Hütten des Weihnachtsmarktes füllen sich zusehends; schrauben, hämmern, bohren sind augenblicklich typische Geräusche auf der sonst und noch touristenleeren Insel. Spätestens Samstag wird sich das fundamental ändern, wenn Busse aus aller Herren Länder wahre Ströme von schau- und hoffentlich auch entsprechend kauf lustigen Besuchern für einige Stunden über die Insel ergießen. Momentan taugt mir die graue Trostlosigkeit als ideales Arbeitswetter.

„Schietwetter“ ...

26. November 2015

Regen fällt, mit Schneeflocken durchmischt ... Es ist nasskalt und trüb, unwirtlich. - Letzte Vorbereitungen im Laden für den erwarteten Ansturm zum diesjährigen Christkindlmarkt. - Nachmittags ein gutes und klärendes Gespräch mit der Äbtissin, das, so habe jedenfalls ich es empfunden, uns beiden ausgesprochen gut getan hat. Miteinander sprechen, sich einander "anvertrauen", das schafft eine gute Basis für weiteres Vertrauen, für mehr Verständnis und damit verbundene Harmonie.

Christkindlmarkt auf der Fraueninsel 27. November 2015

Trüb, trocken und windstill ist es draußen. Die Berge versteckt hinter dickem Nebel, einfach novemberlich.- Um 14 Uhr öffnet der Weihnachtsmarkt seine Buden und der "ganz normale Weihnachtswahnsinn" ergreift Besitz von der Insel, die zu dieser Zeit eigentlich im Tiefschlaf läge, wenn man sie denn ließe ... Mit „meiner“ Pastoralreferentin, die augenblicklich zu Exerzitien auf der Insel weilt, drehe ich eine erste Runde. "Offenbarungen" vermag ich kaum zu entdecken, auf diesem in Hochglanzbroschüren hoch gepriesenen Weihnachtsmarkt "Romantik pur". Vergebens sucht man diese zuckersüßen Bilder aus Kitsch und Tradition. Die einfachen Holzbuden findet man auf jedem Weihnachtsmarkt, ebenso ihre Angebote. Weniges für diese Gegend Typisches, und angenehmerweise nicht zu viele Fressbuden. Dazwischen murmeln zwei Alpakas ihre meditativen Gesänge. - Am Abend zaubern die Lichter Weihnachtsstimmung; die ersten Buden haben bereits wieder geschlossen, die meisten Touristen sind zurück auf dem Festland, es gibt wieder Raum zum Atmen und Spazieren. -Nächstes Jahr möchte ich zu Hause sein am ersten Adventswochenende. - Für mich hat der Prie-ner Weihnachtsmarkt rund um die Pfarrkirche mehr Atmosphäre ...

Wetter-Kapriolen ...

28. November 2015

Ein zauberhafter Morgen. In vollen Zügen genieße ich die Ruhe vor dem Sturm und stelle mir vor, wie die Menschenmassen gerade dabei sind, sich für den Inselbesuch zu rüsten, bei dem strahlenden, wenn auch kalten, Wetter. - Und die Massen kommen, doch das launische Wetter lässt dicke Wolken aufziehen, aus denen es schon bald heftig schneit, und später ebenso heftig regnet, die schlechteste Wetter-Kombi ... - Wie gut, dass es da den Klosterladen gibt! Hier ist es trocken und warm.- Die Massen schieben und quetschen sich hindurch mit ihren nassen Schuhen, Anoraks und Schirmen. Der Ladenboden verwandelt sich zusehends in einen dreckigen See und damit verbundener gefährlicher Glätte. - Währenddessen werkele ich im Hintergrund und in ungeahntem Frieden vor mich hin, packe aus, zeichne aus, staple Schokolade ... Die Witterung draußen ist nicht zu gebrauchen; so arbeite ich bis 16 Uhr, dann bereite ich mich auf die 1.Vesper im Advent vor, die wieder, und nun endgültig, in der neu gestalteten Chorkapelle stattfindet. Ich erschrecke vor der Menge der Menschen, die ich dort an- treffe, obwohl ich so spät gar nicht dran bin. In der hintersten Reihe klemme ich zwischen meiner Stuhlnachbarin und zwei Frauen vor mir, die sich keineswegs bemühen, sich zum "Ehre sei dem Vater ..." zu erheben. So stochere ich mit meinem Buch in der Kapuze meiner Vorderfrau herum, was mich mehr zu stören scheint, als sie ... - Laune mitzusingen habe ich nicht, so eingekesselt zwischen Fremden; möchte sie auch nicht auf die Idee bringen, dass Mitsingen vielleicht üblich sein könnte... - Zur Vigil sind wir dann wieder gezählte Gäste, Baruch HaSchem. -





Wieder daheim !

10 Tage von zuhause weg, das reicht. Die Sehnsucht nach meiner geliebten Wohnung treibt mich nach dem Mittagessen voller Freude wieder heimwärts. - Schon kommenden Sonntag werde ich mein Zuhause erneut abschließen, um 4 Tage in Dresden zu verbringen, zusammen mit meiner Schwester und ihrem Mann. Mein Neffe indes ist in seiner Maßnahme vom Arbeitsamt angestellt; die Ferienzeiten sind vorbei, der Berufsalltag hat, mit einer Vorstufe zwar, je-

29. November 2015

doch begonnen.

Aus dem Keller hole ich diverse Adventschmuck-Artikel: Advent ist es, und das soll man auch sehen. - Heuer verzichte ich auf den traditionellen Adventskranz, sein Zerbröseln im Verlauf der adventlichen Zeit, die ich größtenteils unterwegs sein werde.

Vor mir liegt eine geruhige Woche; ich werde sie zu genießen wissen.

Advent in Prien

Meine Schwibbbögen sind aufgestellt, Sterne aufgehängt, die Kerze zum ersten Advent nachträglich entzündet, das Räuchermännchen schmaucht sein Pfeiflein ...

5. Dezember 2015

Eines schönen Nachmittags mache ich mich auf zum Priener Weihnachtsmarkt rund um die Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt. Inmitten züngelt ein gemütliches Feuer, spendet Wärme und Licht. Ansonsten gibt es nichts wirklich Bemerkenswertes auf diesem Markt. Einmal mehr fällt mein Blick auf das mit Lichterketten herausgeputzte Adventshaus vis-à-vis der Kirche; das gefällt mir schon.-



Dresden, nur so zum Spaß ...

Gegen 9 Uhr starte ich zur 7-stündigen Bahnfahrt nach Dresden. Wenngleich ich immer mit ein bisschen Wehmut aus Prien weggehe, so freue ich mich aufrichtig auf die Tage in Dresden, dieser wunderschönen Stadt, die mir durch meine früher zahlreichen Besuche seit DDR-Zeiten so vertraut ist.

Ich erinnere mich, wie ich das erste Mal in der Adventszeit nach „drüben“ fuhr, damals war ich 9-10 Stunden unterwegs, Grenzkontrollen mit angelegtem Maschinengewehr und Spürhunden, das Tempo des irgendwann weiterfahrenden Zuges komplett reduziert, damit die Weichenstoßstellen nicht noch mehr Lärm verursachen, oder gar eine Entgleisung des Zuges... - Ich erinnere mich, wie ich erstmals die vielen Schwibbögen in den Fenstern der DDR-Bürger bestaunte, die es im Westen überhaupt nicht gab, bald aber doch, denn ich legte in solchen Schwibbögen die Ostmark aus dem Zwangsumtausch meines Aufenthaltes an, um als stolze und glückliche Besitzerin dieser wunderschönen erzgebirgischen Kunst in den Westen zurückzukehren.

Die Schwibbögen stehen nun wieder in den Fenstern, doch der Zug fährt wesentlich schneller, und Grenzkontrollen gibt es auch keine mehr.

Pünktlich durchfahre ich wechselndes Wetter, erreiche den prachtvoll adventlich geschmückten Dresdner Hauptbahnhof, mache mich auf den Weg ins Hotel, in dem ich inzwischen zum 3. Mal einchecke. -



6. Dezember 2015

Der Rest der Familie kommt ebenfalls pünktlich, und wir verbringen einen wunderbaren Abend in der harmonisch lichtvollen Atmosphäre des 581. Striezelmarktes am Altmarkt. - Einmal war ich schon hier, noch zu DDR-Zeiten, und der Mann meiner Cousine erstand im wahrsten Sinne des Wortes einen sehr schönen Nussknacker für mich. Eine große Pyramide so wie einen großen Schwibbogen gab es damals schon, so viel Licht und Dekoration natürlich nicht. - Als nicht gerade „Weihnachtsmarkt-Fan“ ist dies der erste Weihnachtsmarkt, der mir so richtig gefällt: die liebevoll geschmückten Buden mit ihrem reichhaltigen Angebot an regionalen Kunsthandwerksarbeiten, Speisen und Getränken, die geschmackvollen Licht-Dekos von den Hüttendächern bis zum großen Tannenbaum inmitten des Marktes; alles strahlt Liebe und Freude aus und bewegt mich zutiefst. Neben dem Licht zieren großformatige erzgebirgische Holzarbeiten Hütten und Dächer; unter der großen Tanne ist eine solche erzgebirgische Krippe aufgebaut. Staunend stehe ich davor, summe ein Weihnachtslied mit, das gerade den Markt beschallt, atme den Duft aus Glühwein und gebrannten Mandeln ein und plötzlich ist mir trotz des unweihnachtlichen Wetters sehr weihnachtlich zu Mute.

Dankbar gehe ich zu Bett, dankbar, dass ich hier sein darf, das alles erleben darf... - Die weite Reise hat sich schon gelohnt!





Dresdner Advent

7. Dezember 2015

Nach unserem abendlichen Rundgang über den Striezelmarkt, zieht es uns am nächsten Morgen gleich wieder dorthin: schauen, genießen, einkaufen ... Der Abend-Lichterzauber ist vergangen, der Markt ist immer noch bezaubernd, und wir betrachten eingehend das reichhaltige Angebot: Holzarbeiten, Plauener Spitze, Dresdner Stollen, es ist wie im Schlaraffenland!

Über den Striezelmarkt hinüber zur Frauenkirche; auch dort gibt es Weihnachtsmärkte: einen auf dem Neumarkt und einer der sich von der Frauenkirche hinunter bis zur Elbe zieht.

Auf dem Neumarkt haben sich Menschen eingefunden, die noch „altes Handwerk“ betreiben, z.B. ein Karussellbetreiber, der selbst als Motor sein Karussell in Bewegung setzt, ein Schmied, inmitten eine Krippe mit mähenden Schäfchen ... Am Abend wird er zum Markt der Herrnhuter Sterne und entfaltet sein ganz eigenes Flair vor der zauberhaften Kulisse der Frauenkirche.-



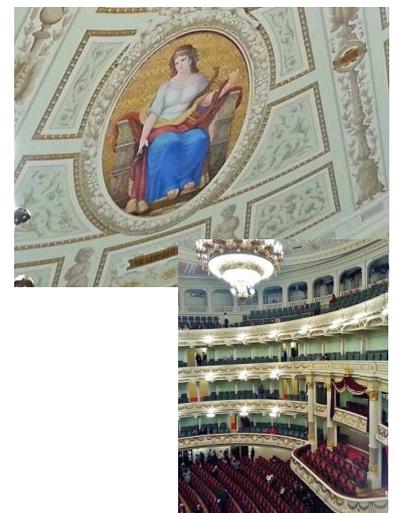
Mit seiner großen sich drehenden Pyramide zieht der Weihnachtsmarkt an der Frauenkirche viele Besucher an und führt sie hinunter zum Schloss, fast bis an die Elbe...



„Nicht zu viel tun“ - ist heute vorrangig.- Schließlich wollen wir heute Abend in der Semperoper keinen Ton von Puccinis Oper „La Bohème“ verschlafen!

Was für eine grandiose Vorstellung in diesem herrlichen Haus: wunderschöne Inszenierung, traumhaft schön gesungen, intensiv gespielt, so dass ich am Ende der Oper in Tränen aufgelöst auf meinem Platz

sitze, und ich bin nicht die Einzige, die weinen muss. Ein tief bewegender Abend! - Was für ein Tag!



Weitere Weihnachtsmärkte

8. Dezember 2015

Noch nie habe ich Weihnachtsmarkt-Muffel derart viele Weihnachtsmärkte besucht wie in diesem Jahr.

Unser erster Weihnachtsmarktbesuch dieses Tages gilt dem Augustusmarkt in der Hauptstraße. - An unseren verstorbenen Vater denkend, der heute 93 Jahre alt geworden wäre, schlendern wir über die Augustusbrücke hinüber in die Neustadt, um einen wieder ganz anderen Markt zu erleben. Der Augustusmarkt gleicht einer langen weißen Zeltstadt. Es ist 10 Uhr, der Himmel azurblau, und der Markt noch geschlossen. Wir nutzen die Zeit zu einem Spaziergang durch die wunderschöne Neustadt Dresdens mit ihren Durchhäusern und Hinterhöfen, geschmückt mit Herrnhuter Sternen, so wie einem kurzen Besuch in der Neustädter Markthalle. Pünktlich um 11 Uhr öffnen die Zeltbuden: nicht so viel Erzgebirgisches, dafür viele sächsisch-schlesisch-tschechische Leckereien, süß und herzhaft ...



Im Stallhof des Schlosses entdecken wir einen Mittelalter-Markt. - Bezaubernd gelegen inmitten der Schlossgebäude entfaltet dieser Markt ein wieder völlig anderes Flair, das wir unbedingt auch bei Dunkelheit auf uns wirken lassen möchten. Heimelig ist es hier, gemütlich, romantisch ... Buden und Schloss verschmelzen zu einer beeindruckenden Einheit. - Mit Einbruch der Dunkelheit kehren wir hierher zurück: zauberhaftes Lichtspiel in der Kulisse des Schlosses. Kälter ist es und wesentlich voller, aber trotzdem wunderschön.



Ein weiterer wunderschöner Tag geht zu Ende, reich an Eindrücken, Farben und Bildern. Reich beschenkt, müde und zufrieden machen wir uns auf den Weg zum Hotel. In der Neumarkt-Galerie wärmen wir uns ein wenig auf, ebenso in der Altmarkt-Galerie, beide üppig im Lichterschmuck. Was für ein wunderbarer Aufenthalt hier in Dresden...





Advent in Hof- und Frauenkirche

9. Dezember 2015

Heute ist ein trüber Tag, es regnet sogar. Beschwerden aber wollen wir uns ganz und gar nicht; bisher hat es das Wetter sehr gut mit uns gemeint.

Ausgerüstet mit Schirm und warmer Kleidung gehen wir einmal mehr über den Striezelmarkt, erledigen letzte Einkäufe, genehmigen uns zur Mittagszeit eine adventliche Orgelndacht in der Kathedrale, der katholischen Hofkirche, mit ihrer berühmten Silbermannorgel. In den warmen Klang speziell dieses Instruments habe ich mich total verliebt und versuche ihn zu genießen, wann immer ich in Dresden weile. -

Abends ein weiteres musikalisches Highlight: ein Adventskonzert in der Frauenkirche mit dem Windsbacher Knabenchor und einem Posaunenquartett. Was für ein Genuss auf der ganzen Linie:

- * hervorragende Akustik in der Kirche-
- * absolut homogener Chorklang, sauberste Intonation, ausgefeilte Dynamik vom fast unhörbaren Pianissimo bis zum alles umarmenden Forte in höch-

ter Qualität, mal von den Bläsern begleitet, mal a cappella -

- * interessante Arrangements bekannter Lieder gemischt mit Unbekanntem; ein vielseitiges und kurzweiliges Programm, bei dem sich Chor und Posaunenquartett abwechseln.

Ich sitze, genieße und schmelze in den adventlichen Klängen, vor mir den Kirchenraum, über mir die Kuppel, unter mir die restlichen Konzertbesucher. Mein Blick bleibt im Altarraum hängen, an der Skulptur Aarons, dessen Segen mein Taufspruch ist. -



Kein Wunder, beschließen wir noch an diesem Abend, dass dies gewiss nicht unser letzter Besuch in dieser großartigen Stadt sein wird.

Dresden ade!

10. Dezember 2015

Ein letzter Blick aus dem Hotelzimmerfenster, dann finde ich mich 20 Minuten vor 10 Uhr am Bahnhof ein, früh genug, um noch einige Fotos zu schießen von dem herrlich geschmückten Weihnachts-Bahnhof, und, ich möchte Züge fotografieren und via WhatsApp meinem lieben Neffen eine Freude machen. Hat er doch ein ausgesprochen erfolgreiches Vorstellungsgespräch bei der Deutschen Bahn hinter sich; gestern fand es in Ludwigshafen statt. Der junge Mann lebt für die Bahn, brennt für sie. Genau wie einst ich, wird auch er seine Leidenschaft zum Beruf machen, was für ein gigantisches Geschenk! Die ganze Familie und all seine Freunde freuen sich mit ihm.

Es war eine schöne und reiche Zeit in Dresden; einziger Wermutstropfen, dass ich niemanden unserer Dresdner Verwandten getroffen habe.-

Die 7-stündige Heimfahrt steht ganz im Zeichen des Fotografierens von Zügen. Mein Neffe ist ausgesprochen glücklich und zufrieden mit meinem unermüdlischen Foto-Einsatz.

Pünktlich erreiche ich Prien, freue mich, so schön es auch war, auf mein Zuhause.



Weiter Advent in Prien ...

11. Dezember 2015

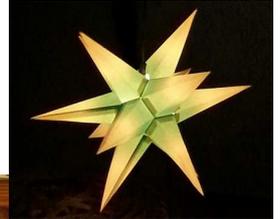
Das habe ich mir so gewünscht, und nach meiner Rückkehr aus Dresden auch wunschgemäß realisiert. Nach und nach zieht der Advent bei mir ein, lässt meine Wohnung erstrahlen mit Lichtern und Kerzen, jedes Jahr anders; jedes Jahr neu. In den großen Räumen meiner Karlsruher Altbauwohnung gab es natürlich viel mehr Platz. Nun muss ich überlegen und sondieren, welchen Advents- und Weihnachtsschmuck ich jeweils genießen möchte.



Die Natur indes beschenkt mich auf ihre wunderbare Art mit Blüten ...

Heute finden wir uns zu dritt wieder ein beim „Torah-Nachmittag“, den wir versuchen einmal monatlich abzuhalten. Dabei erzähle ich vom Judentum, mache die jüdischen Wurzeln des Christentums einmal mehr bewusst, mein ganz großes Herzensanliegen. Meine Chanukia

schmückt den Kaffeetisch, denn es ist auch Chanukka, das jüdische Lichtwunder-Fest.



Weihnachtsmarkt am Hilgerhof

12. Dezember 2015

Nach so vielen Weihnachtsmärkten, jetzt noch ein besonders stimmungsvoller im Innenhof des Hilgerhofes. Wenige Buden umsäumen die kleine Schafweide in der Hofmitte, das Herzstück des Weihnachtsmarktes. Vor allem ein ganz kleines Schäfchen erfreut Kinder und Erwachsene gleichermaßen.

Innen indessen wird eine Ausstellung mit Gemälden von Priener Künstlern eröffnet, sowie kunsthandwerklichen Produkten aus der Region.

Zwischendurch ein wenig aufwärmen, sich verzaubern lassen durch eine spannende Märchenerzählung.

Das kleine Schäfchen ist eingeschlafen und bekommt von all dem weihnachtlichen Treiben nichts mehr mit.



Karlsruhe ...

22. Dezember 2015



Seit gestern bin ich wieder einmal in Karlsruhe, um meine vierteljährliche Vorsorgeuntersuchung zu tätigen, und um die Feiertage mit dem Rest der Familie zu verbringen. Erstmals in meinem Leben schmückte ich einen Christbaum mit. Früher tat das unser Vater, dann übernahm den Job mein Schwager, und heuer tun es mein Neffe und ich.

Nein, wir haben keinen Baum geschlagen, der Tage später nadelnd auf den Müll fliegt. Erstmals ist es ein künstlicher Baum, was aber erst beim genauen Hinschauen sichtbar wird.

9. Firntag

Heute ist mein Firntag. Gut erinnere ich mich an diesen Tag vor neun Jahren in St. Stephan. Als ich dort ankam, wurde ich mit Gesang empfangen. Es dauerte ein paar Momente, ehe ich meine Schüler erkannte, die beschlossen hatten, diesen „meinen“ Gottesdienst musikalisch auszuschnücken. Es war ein wunderschöner Rahmen, in dem sich meine Konversion vollziehen durfte. Die katholische Kirche ist mir eine liebe Heimat geworden, in der auch der stark ausgeprägte mosaische Teil in mir seinen Platz finden konnte.



24. Dezember 2015

Traditionsgemäß besuchen wir um 18 Uhr den Gottesdienst in der evangelischen Kirche und ich freue mich, viele Bekannte und meine ehemalige Pfarrerin zu begrüßen.

Eine gemütliche und harmonische Christnacht in der Familie schließt sich an: Gesegnete Weihnacht!

1. Weihnachtsfeiertag

Heute ist meine ehemalige Pfarrkirche St. Stephan angesagt. Viele Bekannte kreuzen meinen Weg. Zu hören gibt es Mozarts Pastoralmesse, zu sehen eine ausgesprochen befremdlich wirkende Krippe, eine Baustellenkrippe ... Passt natürlich in die Baustellenstadt Karlsruhe ..., aber sonst vermag ich diesem Kunstwerk nicht wirklich etwas abzugewinnen ...



Bei näherer Betrachtung gewahre ich, dass der Bauarbeiter auf dem Dach Flügel hat, also den Erzengel Gabriel darstellt ...

Anschließend eile ich, meiner Schwester bei der Zubereitung des Essens zu helfen. Wir verleben einen gemütlichen Tag.

Stephanstag & Patrozinium

Von Ferne schon umarmt mich der sonore Klang des Geläuts von St. Stephan. Ich liebe dieses Geläut! Es erinnert mich ein wenig an den sonoren Klang der Pummerin vom Wiener Stephansdom. Zur Feier des Tages interpretiert der Chor heute eine Messe von Hummel; sehr schön! Und heute habe ich mir Zeit erbeten, um meine Chorkollegen zu begrüßen.

Nachmittags dann die übliche Runde um den Christbaum, singender- und musizierenderweise.

Zeit, weitere bekannte Menschen und Freunde zu treffen, bleibt diesmal leider nicht.

Kirchen-Tag Nr. 3



Ich beschließe, den kürzeren Weg nach St. Bernhard zu wählen: einmal mehr stehe ich bewundernd und voller Andacht an der wunderschönen Krippe hier.

Zum Mittagessen haben wir einen Tisch im Fischerheim auf der Insel Rott bestellt. Erstmals komme ich in den Genuss der Fahrkünste meines Neffen. Ein Spaziergang nach dem Essen, danach eine Autofahrt nach Alt-Dettenheim. Der Rhein ist ziemlich ausgetrocknet, die untergehende Sonne spielt fantastisch mit den Farben des Abends.



26. Dezember 2015

27. Dezember 2015

Heimfahrt

29. Dezember 2015

Und schon ist sie wieder vorbei, die Zeit in Karlsruhe, die dieses Mal sehr familienbezogen verlief, und das ist gut so! - Mein Neffe hat sich zu einem jungen Mann entwickelt, der höchst motiviert danach strebt, seinen Berufs- und Berufungstraum des Lokführers zu verwirklichen. Das „Kind“ ist erwachsen geworden, ein großartiger Mensch mit vielen guten Anlagen. Um seine Zukunft ist mir keineswegs bange. Immer wieder entdecke ich Parallelen zu meiner Person; er ist mir gar nicht so unähnlich. Unsere Wohngemeinschaft in Karlsruhe verläuft stets harmonisch und unkompliziert; dafür bin ich ausgesprochen dankbar! -

Während der Zug mich in die von mir gewählte Heimat zurückbringt, kurvt der Rest der Familie nach Oberstdorf, um dort, wie jedes Jahr, den Jahreswechsel zu feiern, den ich heuer erstmals in Prien erleben werde.

Silvester in Prien

31. Dezember 2015

Letzte Einkäufe im alten Jahr! - Zufrieden und über alle Maßen dankbar blicke ich zurück auf die vielen herrlichen Stunden auf Balkonien, die zahllosen Begegnungen mit netten Menschen, die ich kennenlernen durfte, unsere im Großen und Ganzen harmonisch friedliche Hausgemeinschaft, die Besucher, die ich in meinem geliebten neuen Heim willkommen hieß, Bluts- und Seelenverwandte, Freunde, Bekannte, Haus-Mitbewohner, ... - Herrlich gemalte Himmel in Abend- und Morgenfarben ziehen vor meinem geistigen Auge vorbei; wie schön es hier ist! - Ein wunderbares Jahr 2015 geht zu Ende; ein Jahr, in bester Gesundheit durchlebt und erfahren, Baruch HaSchem!

Und, ich bin wieder jüdischer geworden, bin fester verankert in den Wurzeln des Christentums, die absolut jüdisch sind. Die Erkenntnis, mich einreihen zu dürfen in die Geschichte Israels, die ja auch die Geschichte des Christentums ist, mich mit hineinzustellen in diese lange Geschichte, und damit selbst dabei gewesen zu sein am Sinai beim Empfang des Zehnwortes (Dekalog), diese Erkenntnis hat mir einen wunderbar festen Glaubensgrund geschenkt, der mich fortan trägt und tragen wird.

So schaue ich voller Zuversicht ins neue Jahr 2016, neugierig und gespannt, was alles es mir bescheren wird ...

